

rat, 1942 als Chef der deutschen Kriegsverwaltung auf den Britischen Kanalinseln eingesetzt. Im Juli 1944 wurden er und seine Frau vor dem Volksgerichtshof in Wien angeklagt. Aber eine Verhaftung, wie bei seiner Frau, die bis Mai 1945 in Haft blieb, konnte nicht erfolgen, weil die Kanalinseln damals schon längst von Deutschland abgeschnitten waren. Von Mai 1945 bis Anfang 1947 war er Kriegsgefangener in England. Nach der Rückkehr übernahm er das väterliche Gut in Aufseß und war Anwalt in Bamberg. Seit 1959 ist er Generaldirektor der Herzoglichen Generalverwaltung in Coburg. Kurz nach der Heimkehr erhielt er den Besuch des englischen Ministerpräsidenten der Kanalinseln, der sich für sein Verhalten während der Besetzung bedankte. Um die Zeit, als Aufseß auf den Kanalinseln Dienst tat, erschien auch sein erstes Buch „Bilderbogen der Britischen Kanalinseln“ in deutsch und englisch. Aber obgleich Aufseß auch nach dem zweiten Weltkriege Jurist und Verwaltungsjurist war und blieb, rührte sich bei ihm auch etwas von dem Erbe jenes Vorfahren Hans Philipp Werner von Aufseß, der als Historiker das Germanische Museum in Nürnberg gründete und jahrzehntelang leitete. Nach dem Krieg hat Aufseß eine ganze Reihe von Büchern geschrieben, eben-

so, wie er im Rundfunk und als Redner zu Worte kam. Er gehört zu einem Typ von Schriftstellern, der die Gründlichkeit in der Behandlung eines Themas zu vereinigen weiß mit einem hohen Maß von Eleganz und menschlicher Überlegenheit in seinem persönlichen Stil. Wenn er z. B. über Wesen, Geschichte oder Entwicklung einer Stadt oder Gegend schreibt („Nürnberg“, „Erlangen, das Reißbrett in Franken“, „Coburg spielt seine eigene Rolle“) so ist das Ergebnis nicht nur für den Fremden oder den Gast, sondern mehr noch für den Einheimischen neu und interessant. So schrieb er ein kleines Buch über den (besonderen) „Don Quijote in Franken“, in dem sich die Ernsthaftigkeit einer historischen Betrachtung ganz entzückend mit Ironie und Selbstironie mischt. Seine besondere Stärke liegt in der Form des Essays, die dem weltläufigen Franken auch dann besonders liegt, wenn die Angelegenheiten oder die Angelegenheit, um die es geht („Die Wendeltreppe“), gar nicht Franken betreffen, sondern in der irdischen oder menschlichen Geographie weiter und in eine andere Gegend gehen. Aufseß ist Träger der goldenen Medaille des Pirkheimer-Kuratoriums, des Kulturpreises der Fränkischen Schweiz und ist für den Drexel-Preis 1971 für Publikation vorgesehen.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Kleine Kunst- und Kirchenführer. München/Zürich: Schnell & Steiner. Die mit Recht so beliebten Führer, die man ob ihres handlichen Formates und knappen, aber in jeder Weise erschöpfenden Textes überall mitnehmen kann, wurden mit neuen Heften ergänzt:

Schmitt Ernst: Hirschaid. Zum 550. Jahrestag der Errichtung der Pfarrei aufgelegt (Nr. 956, 1970, 1. Aufl., DM 1.80, 16 SS). Trefflich wird die kath. Pfarrkirche St. Vitus beschrieben, Künstler und Kunstwerke werden genannt, Orts-

und Baugeschichte wird dargestellt. – Mayer Heinrich (†): Der Dom zu Bamberg (Nr. 100 von 1935, 1970, 10 Aufl., DM 1.50, 24 SS). Die hohe Auflagenzahl beweist nicht weniger die Bedeutung dieses Führers wie der Name des Verfassers, den man als Fachmann ersten Ranges noch in bester Erinnerung hat. Der Leser freut sich immer wieder an der übersichtlichen und sinnvollen Gliederung und der so konzisen Darstellungsweise. – Dittrich Otto: Die St. Adelgundiskapelle auf dem Staffelberg (Nr. 84, 1970, 2. neubearb. Aufl., DM 1.50,

16 SS). Die jüngst abgeschlossene Renovation lenkt von neuem das Interesse der Kunst- und Heimatfreunde auf die Kapelle des Staffelberges. Der Wanderer und Pilger findet hier alles Wissenswerte sorgsam zusammengetragen, wie Frühgeschichtliches, Bemerkenswertes über die Hl. Adelgundis, Baugeschichte, Kreuz- und Passionsverehrung, Gottesdienste. – Bauch Andreas: *Die Schutzenengel (Jesuiten)-Kirche in Eichstätt*. (Nr. 606 von 1954, 1970, 2. Aufl., 16 SS, DM 2.-). Begrüßenswert, daß auch dieser Führer zu einem bedeutenden Bau- und Kunstwerk neu erschien, an dem der eilige Reisende zu Unrecht gern vorbeigeht. Eine profunde Darstellung, wie sie alle diese kleinen Führer auszeichnet. – P. Hugolin Landvogt OSA: *Der Riemenschneider-Altar in der Pfarrkirche zu Münnerstadt* (Nr. 949, 1970, 1. Aufl., DM 2.-, 32 SS). Der Wert des Kunstwerkes rechtfertigt den erweiterten Umfang. Neben der feinsinnigen Schilderung fällt sofort die kluge Illustrierung auf, die Verständnis und Idee des Kunstwerkes aufhellst. – Diese Bebildung ist überhaupt ein auffallendes und mehr als positives Merkmal dieser so empfehlenswerten kleinen Führer, die in keiner Bibliothek fehlen sollten. Erstaunlich bleibt auch immer wieder der niedrige Preis, der jedem den Erwerb ermöglicht – eine vorbildliche verlegerische Leistung.

-t

gestellungen der gesamten Volkskunde ihren Ansatzpunkt finden. Josef Dünninger, Ordinarius für Volkskunde und deutsche Philologie an der Universität Würzburg, dem dieser Band zum 65. Geburtstag gewidmet ist, hat mit seinen bisherigen Forschungen an der Klärung vieler Probleme, die in diesem Spannungsfeld liegen, wichtigen und oft entscheidenden Anteil genommen. Die Vielfalt des gemeinsamen Interesses an dem großen Thema „Volkskultur und Geschichte“, die sich in den 38 Beiträgen spiegelt, entspringt der Überzeugung, daß im Erkennen der Mächtigkeit des Geschichtlichen ein wesentlicher Teil der Erkenntnis volkstümlicher Kultur überhaupt gesehen werden muß. So begegnen sich hier nicht nur Volkskunde und Geschichtswissenschaft, sondern weiter Landes- und Sozialforschung, Kulturgeographie, Religions- und Frömmigkeitsgeschichte, Literaturwissenschaft und deutsche Philologie. Aus dem Inhalt: Georg Fischer, Geschichte und Gegenwart; Gerhard Lutz, Volkskunde und Geschichte. Zur Frage einer als „historische Wissenschaft“ verstandenen Volkskunde; Hermann Bausinger, denkwürdig; Dieter Narr, Wilhelm Mercy, ein Charakterkopf in der Epoche der Spätaufklärung. Eine Vorstudie; Hanns Hubert Hofmann, Acta, ein vergraben gefundenes, ermordetes Kind betreffend, Anno 1746. Eine soziokulturelle und rechtshistorische Studie aus dem Leben der Unterständischen; Helmut Dölker, Große Geschichte und der Alltag; Karl-S. Kramer, Eibelstadt u. Wilster im 17. Jahrhundert. Versuch eines Vergleiches; Günter Wiegelmann, Innovationszentren in der ländlichen Sachkultur Mitteleuropas; Heinrich Lamping, Zur Bevölkerungsmobilität in landwirtschaftlich-gewerblichen Räumen, untersucht am Beispiel Frankens (mit vier Karten); Walter Scherzer, Die Entwicklung der Kartographie im Hochstift Würzburg. Probleme der Quellenkritik u. Auswertung; Helmut Jäger, Die mainfränkische Kulturlandschaft im Spiegel handgezeichneter Karten; Dorothee Kies-

Volkskultur und Geschichte. Festgabe für Josef Dünninger zum 65. Geburtstag. Hg. v. Dieter Harmening, Gerhard Lutz, Bernhard Schemmel, Erich Wimmer. Berlin, Erich Schmidt Verlag, 1970. XIX, 694 S., mit zahlreichen Abbildungen und Karten, einer Bibliographie der Veröffentlichung Josef Dünningers und einem Verzeichnis der bei ihm bisher gearbeiteten Dissertationen. Die Thematik dieses Bandes kennzeichnet nicht ein bestimmtes Sachgebiet soziokultureller Erscheinungen; sie benennt in knappster Formulierung das wissenschaftliche Feld, in dem wesentliche Fra-

selbach, Volkskultur im Programm der Massenmedien in Sonderheit des Rundfunks; Rudolf Kriss, Brauchtum, Folklorismus und Fremdenverkehr im Berchtesgadener Land; Dieter Harmening, Aberglaube und Alter. Skizzen zur Geschichte eines polemischen Begriffes; Hans Moser, Variationen um ein Thema vermeintlicher Brauchgeschichte. Das „Weberschiff von Saint-Trond“; Hinrich Siuts, Überlegungen zur Tradition u. Deutung des Anklopfens als jahreszeitlichem Brauchtum; Elisabeth Roth, Paeonie und Kaiserkrone. Zur Kulturgeschichte von Heilpflanze und Blume; Torsten Gebhard, Der Begriff der Echtheit in der Volkstracht; Bernhard Schemmel, Der fränkische Bildstock – Geschichtliche Aspekte; Gerd Zimmermann, Dörfliche Heraldik des 17. Jahrhunderts. Die Bildstockwappen im Gebiet Aschach an der Saale; Elfriede Moser-Rath, Brauchdokumentation in barocker Homiletik; Josef Hasenfuß, Kirche und Volksgläubigkeit in religionsgeschichtlich-soziologischer Sicht Wolfgang Brückner, Zur Phänomenologie und Nomenklatur des Wallfahrtswesens und seiner Erforschung. Wörter und Sachen in systematisch-semantischem Zusammenhang; Matthias Zender, Gestalt u. Wandel von Heiligenverehrung und Wallfahrt an Main und Rhein; Alfred Wendehorst, Über das Nachleben St. Kilians in Irland; Otto Meyer, Eine Kapelle des hl. Kaisers Heinrich im Würzburger Dom der Stauferzeit. Eine neue Quelle zur Würzburger Domweihe; Leopold Kretzenbacher, Bayerische Barocklegenden um „Narren in Christo“; Wilhelm Brepohl, Die Überlieferung von der Schlacht am Birkenbaum – heute. Die Einstellung der sozialen Volkskunde; Will-Erich Peuckert †, Murrmaunck von Geiselwind; Gerhard Heilfurth, Der regionale Fundus bergbaulicher Sagenüberlieferung in Bayern; Leopold Schmidt, Volksrätsel in Niederösterreich. Versuch einer Übersicht; Erich Wimmer, Zur Herkunft und Überlieferung eines geistlichen Liedes. Mariä Wanderung; Norbert Wagner, Zum Mars der Goten. Eine reli-

gions- und sozialgeschichtliche Marginalie; Kurt Ruh, Das Reimgebet des Nikolaus von Flüe; Georg Steer, Zur Nachwirkung des „Buchs der Natur“ Konrads von Megenberg im 16. Jahrhundert; Dietrich Huschenbett, Die Frau mit dem Apfel und Frau Venus in Moriskentanz und Fastnachtspiel; Helmut Prang, Geschichte und Lustspiel; Erwin Rotermund, Zur Erneuerung des Volksstückes in der Weimarer Republik: Zuckmayer und Horváth. – Namen-, Orts- und Sachregister.

Erdmann Jürgen: Coburg, Bayern und das Reich 1918-1923. Hrsg. von der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte – Gruppe des Frankenbundes e. V. – und von der Coburger Landesstiftung, Reihe II, Heft 22. Coburg: A. Rossteutscher 1969. XVI, 177 SS, 9 Bildtafeln, brosch.

Diese profunde Arbeit, die von der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg als Dissertation unter dem Titel „Coburg in den Anfangsjahren der Weimarer Republik 1918-1923“ angenommen worden war, behandelt mit wissenschaftlicher Objektivität und Genauigkeit einen Abschnitt jüngerer deutscher Vergangenheit – sine ira et studio, wie man es von einer wissenschaftlichen Arbeit erwartet. Die übersichtlich gegliederte u. folgerichtig aufgebaute Arbeit bietet den Stoff in drei großen Abschnitten dar: Von der Auflösung des Herzogtums bis zum Anschluß an Bayern 1918-1920/Politische, wirtschaftliche und soziale Eingliederung des Coburger Landes an den Freistaat Bayern 1920-1923 / das Coburger Land als Kristallisierungspunkt eines politischen Radikalismus. Sehr schlüssig die Zusammenfassung! An den Tatsachen orientiert der Exkurs „Der Marsch auf Berlin“! Verfasser bietet in seiner klugen Arbeit eine Fülle von Stoff, die er sicher beherrscht und zu flüssiger Darstellung bringt und damit ein Vorbild für andere zeitgeschichtliche Arbeiten schafft. In den Anhängen werden hochinteressante zeitgeschichtliche Quellen veröffentlicht. Gute Register der benutz-

ten Literatur und Quellen sowie der Personennamen ergänzen diese höchst erfreuliche Publikation.

Jahrbuch für Fränkische Landesforschung. Hrsg. vom Institut für Fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. 30. Neustadt/Aisch. In Kommission bei Degener & Co. Inh. Gerhard Geßner 1970. XI, 356 SS, Karten und Abbildungen, brosch.

Unter der Schriftleitung von Universitätsprofessor Dr. Dr. Gerhard Pfeiffer wird wieder ein umfangreicher Band vorgelegt, der für jeden Freund Fränkischer Landeskunde eine Freude ist. Am Anfang steht mit Recht wieder der Bericht über die Arbeit des Instituts und seiner Abteilungen, wie Landesgeschichte, Ur- u. Frühgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, ältere Abteilung der Deutschen Philologie, Ostfränkisches Wörterbuch und Geographie. Erstaunlich die Fülle der Veröffentlichungen, Dissertationen und Zulassungsarbeiten, nicht zu vergessen der Überblick über die Vortragsveranstaltungen. Die Abhandlungen des Jahrbuches bieten wieder einen bunten Strauß fränkischer landeskundlicher Studien. Da behandelt Armin Geus „Jakob Theodor Klein und seine Vorstellung von einem System der Tiere“, jede Aussage sauber begründend, eine Würdigung für den seinerzeit bekannten Danziger Naturforscher und Stadtsekretär. Über jenen interessanten Zeitabschnitt des Übergangs vom Handwerk zur Industrie schreibt Helmtraut Hendinger „Vom Gerberhandwerk zur Lederindustrie“, eine Untersuchung des Bedeutungs- und Strukturwandels der Gerberei in vier Jahrhunderten an Beispielen aus Franken und Schwaben“. Die klug durchdachte Arbeit mit gutem Schrifttumsverzeichnis und interessanten, durch Tabellen erschlossenen, Karten ist für die fränkische Wirtschaftsgeschichte ein Gewinn. Ottfried Jordahn setzt die Lebensbeschreibung eines Theologen fort und beendet sie; „Georg Friedrich Sei-

lers Wirksamkeit in der kirchlichen Praxis 1770-1807, seine private Sphäre und sein Lebensabend“, die gründliche Arbeit gibt auch sehr lesenswerte Einblicke in kulturgeschichtliche Verhältnisse. Höchst aufschlußreich die Arbeit von Richard Klier „Nürnberger Fuggerstudien“ mit den Abschnitten: 1. Die Abstammung der Fugger (Fukier) von Warschau, das Ende einer Familienlegende und 2. Die Fugger vom Reh in Nürnberg. Hans Quermer steuert bei „Gott hilf Heinrich von Schubert und die Biologie der Romantik“, damit wird ein Vortrag veröffentlicht, der anlässlich der 150. Wiederkehr der Errichtung eines Lehrstuhls für Naturgeschichte an der Universität Erlangen gehalten wurde. Ernst Schubert legt vor: „Päpstliche Provision und dynastische Politik im Spiegel des Kampfes um das Bistum Würzburg 1314-1317“, eine schlüssig durchdachte Studie. Harald von Sicard bringt „Philipp Louis Joseph Sicard (1761 bis 1800). Lebensbild eines Erlanger Studenten“ und gibt damit doch mehr als ein Lebensbild; denn immer wieder erkennt man die kulturgeschichtlichen Verhältnisse an der Erlanger Hochschule zu jener Zeit. Mit einigem Erstaunen und mit wachsender Aufmerksamkeit liest man Eberhard Wagners „Hexenglaube in Franken heute. Problematik und Ergebnisse einer Umfrage“, gründlich erarbeitet und mit sehr anerkennenswerten Schlußbemerkungen.

Unterfranken. Wenschow-Reliefskarte Bestell-Nr. 3409. Maßstab 1:300 000. Die beliebte seinerzeit unter Mitarbeit der bekannten, inzwischen verstorbenen Topographen Schulrat Franz Seberich u. Hauptlehrer Fritz Treutlein herausgegebene Unterfrankenkarthe ist in alter Qualität, auf den neuesten Stand gebracht, wieder erschienen. Das Autobahnnetz ist ebenso eingetragen wie neue Bundesstraßen oder die Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau von Bamberg bis Erlangen mit geplantem Verlauf über Nürnberg hinaus. Das Wenschow-Verfahren

ergab wiederum einen vorzüglich plastischen Druck, der die Benutzung der Karte zur Freude macht.

-t

Pescheck Christian: **Die Vogelsburg in der Volkacher Mainschleife.** Mit Beiträgen von Klaus Arnold, Robert Bucher, Erwin Rutte, Walter Scherzer u. Albert Wecklein. Mainfränkische Heimatkunde XV, hrsgg. von der Gesellschaft Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg: Stürtz-Verlag 1971. 62 SS. brosch., DM 8.-.

Diese Publikation mit dem prachtvollen Farbbild auf dem Umschlag füllt tatsächlich eine Lücke, denn schon lange vermißte man eine gute Schrift über die Vogelsburg und ihre Umgebung. Der Gedanke, hier von Fachleuten geschriebene Beiträge zusammenzufassen, kann auch für andere Veröffentlichungen als Vorbild betrachtet werden. Geologie, Bodenkunde, Vor- und Frühgeschichte, Geschichte, Kunstgeschichte, Klima, Weinbau und Flurbereinigung sind, alles Wesentliche aussagend dargestellt, wobei der straffe und auf das Notwendige beschränkte Umfang erlaubt, das Heft auf Wanderungen und Fahrten mitzunehmen. Gute Illustrierung! Gediegen hergestellt.

-t

Lob Reinhold E.: **Die Wüstungen der bayrischen Rhön und des nord-westlichen Grabfeldes und ihre Bedeutung für die Periodisierung der Naturlandschaftsgeschichte.** Mainfränkische Studien I, hrsgg. von „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.“ Würzburg 1971. Offsetdruck. 219 SS, zahlreiche Abbildungen DM 9.80 (Vorzugspreis für Mitglieder des Herausgebers DM 6.80).

Ein begrüßenswerter Gedanke, Dissertationen in einer neuen Schriftenreihe „Mainfränkische Studien“ zusammenzufassen! Dies erleichtert Bibliographierung und Zitierung und wird in Zukunft einen guten Überblick über den Stand neuer Arbeiten geben. Lobs reich illustrierte Schrift erschließt sowohl für den

Geographen als auch für den Historiker ein wichtiges Gebiet der historischen Rhönlandschaft. Übersichtliche Aufstellungen, ein sauberes Anmerkungsapparaturverzeichnis der Quellen und des Schrifttums sowie die beiliegenden Karten sichern der Schrift den ihr gebührenden Platz in der fränkischen Landeskunde.

-t

Nürnberg – Geschichte einer europäischen Stadt. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter hrsg. v. Gerhard Pfeiffer. München: Beck 1971. Mit 40 Abb. XXIV, 619 S. DM 75.-.

Zum Bildband „Geschichte Nürnbergs in Bilddokumenten“ (vgl. Frankenland 1971, 2) liegt hiermit der Textband vor. Ein Geograph eröffnet den Reigen der 38 Historiker (samt Kunst-, Musik-, Literatur- und Sprachgeschichtlern), Juristen und Theologen, aus deren Zusammenarbeit dieses Werk entstanden ist, das sich als ein Stück Öffentlichkeitsarbeit im klärenden Bemühen um das in den Höhen und Tiefen seiner Geschichte schillernde Phänomen Nürnberg versteht. Bei dieser Zielsetzung ist zwar auf detaillierte Mitteilung der Primärquellen, nicht aber, und das sehr zu recht, auf ein reichhaltiges Verzeichnis einschlägiger Spezialabhandlungen verzichtet worden. Derselbe Charakter des Buches – eben der einer wissenschaftlich fundierten, für ein breites Publikum lesbaren und verständlichen Gesamtschau – macht die eminente Parzellierung des Stoffes freilich doch etwas fragwürdig. Kann die spezielle Sachkenntnis der Autoren, worin man gemeinhin den entscheidenden Vorteil derartiger Gemeinschaftsunternehmen sieht, überhaupt zur Geltung kommen? Wenn sie es unseres Erachtens etwa in Rudolf Endres' Beitrag über die Sozialstruktur während „Nürnbergs großer Zeit“ (1438-1555) durchaus tut, erscheint sie beispielsweise deutlich überstrapaziert, wenn die Darstellung von Barockdichtung und Barocktheater nicht nur getrennt, sondern sogar verschiedenen Bearbeitern übertragen ist. Wenn da-

durch notgedrungenen in beiden Abschnitten gleiche Namen erscheinen, so beeinträchtigt das, ohne für das Verständnis von Gewinn zu sein, nur die Bündigkeit der Darstellung. Natürlich war solch ein riesiges, facettenreiches Thema (der Wirtschafts-, Sozial- und Kulturge- schichte ist erfreulich breiter Raum gegeben), dessen Durchführung noch dazu unter Zeitdruck stand, nicht anders als im Teamwork zu bewältigen. Die zwangsläufige Heterogenität im Duktus der Beiträge verleiht dem Werk denn auch ein gut Teil seiner Lebendigkeit. Ein Register der Orts- und Personennamen ist für die Erschließung des Buches ebenso nützlich wie die Gliederung der einzelnen Kapitel in kurze Zwischentitel (die sinnvollerweise nur im Inhaltsverzeichnis erscheinen, den Textverlauf selbst aber nicht stören). Daß durch Verweisungen am Textrand die Verbindung zum Bildband hergestellt ist, erscheint bei einem in Anlage und Ausstattung so trefflich disponierten Werk selbstverständlich.

Dieter Schug

Fränkische Bibliographie. Schrifttumsnachweis zur historischen Landeskunde Frankens bis zum Jahre 1945. — Nürnberg — Im Auftrag der Gesellschaft für Fränkische Geschichte und der Stadtbibliothek Nürnberg unter Mitwirkung zahlreicher Bearbeiter herausgegeben von Gerhard Pfeiffer und Franz Xaver Pröll. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe XI, III, Bd. II/2. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh 1970. 120 SS, brosch. DM 18.—.

Die Notwendigkeit einer fränkischen Bibliographie braucht hier nicht betont zu werden, ist sie doch ein mehr als dringendes Desiderat. Freilich seien gerade auch hier die großen Schwierigkeiten angedeutet, die ein solches Unternehmen begleiten: Wächst doch das fränkische landeskundliche Schrifttum ins Uferlo-

se. Nur wo eine wissenschaftliche Einrichtung — wie bei der hier vorliegenden Lieferung — seit Jahr und Tag jeden Titel sammelt — und das verlangt unendlich viel Geduld sowie erfahrene und kundige Mitarbeiter —, wird Vollständigkeit erreicht. Die hier benannte Lieferung zählt 5849 Titel auf, erschlossen durch übersichtliche Abkürzungsverzeichnisse, gegliedert nach den Abschnitten Heimat- kunde, Bevölkerungsgeschichte, Topogra- phie, Allgemeine und politische Ge- schichte, Kirchengeschichte, Kunstge- schichte, Geistige Kultur, Schulwesen, Recht-Verfassung-Verwaltung, Volkskun- de, Wirtschaftsgeschichte, Umland und schließlich Burggraftum, Burggrafen. Die- se Abschnitte sind wiederum in z. T. zahlreiche Unterabschnitte gegliedert. Der Benutzer wird niemals den Bearbei- tern, auch den zahlreichen, die bei ei- nem solchen Werk zu nennen, einfach unmöglich ist, seine Anerkennung ver- sagen.

-t

Historisches Museum Bamberg. Bildheft. Zusammengestellt im Auftrag der Stadt Bamberg von Joachim Meintzschel. Bamberg 1971. 48 SS, DM 2.—.

Einer Einleitung des Bamberger Kultur- referenten und Bürgermeisters Dr. Schleyer und einer Einführung in die Geschichte des Museums von dessen Di- rektor Dr. Meintzschel — beide so er- freulich konzis, mit wenig Worten Vie- les sagend — folgt ein Bilderteil, der auf jeder Seite aufmerken läßt. Alle Bilder, von Emil Bauer gekonnt fotogra- fiert, sind ausgezeichnet gedruckt. Das Heft will kein Museumsführer sein; es ist aber dokumentierende Aussage über den Kulturwillen einer Stadt, der sich der Vergangenheit und der Gegenwart verpflichtet weiß, und es ist ein sehr re- präsentativer Querschnitt durch die Be- stände des Museums, eine gern wahrge- nommene Verlockung zum Besuch des- selben.

-t